

Zürcher Oberland



Die 17-jährige Anja Wolf (rechts) hat einen Film über den Spitalaufenthalt ihrer Schwester Nadja gemacht. Foto: PD

Die Herzoperation der Schwester dokumentiert

Anja Wolf aus Greifensee hat als Maturarbeit ihre behinderte Schwester im Spital mit der Kamera begleitet. Was beide Mut kostete, ergab ein berührendes Porträt.

Von Beatrice Zogg

Greifensee - Anja und Nadja Wolf stehen nebeneinander. Die beiden Schwestern stellen sich gegenseitig vor. Es ist die erste Szene des Dokumentarfilms «Mit Nadja im Spital - ein Eingriff am Herzen». Wenn sie über die jeweiligen Hobbys der anderen erzählen, spürt man die Verbundenheit der beiden Schwestern.

«Durch die Filmarbeit sind wir uns noch näher gekommen», sagt Anja Wolf. Sie habe eine sehr herzliche Beziehung zu ihrer eineinhalb Jahre älteren Schwester, die das Down syndrom hat. «Ich liebe ihre direkte, ehrliche Art.»

Erste Idee nicht realisierbar

Die 17-jährige Anja Wolf hat während rund vier Monaten an ihrer Maturitätsarbeit gearbeitet. «Für mich war von Anfang an klar, dass ich einen Film machen möchte», sagt die Greifenseerin, die an der Zürcher Kantonsschule Hohe Promenade die Abschlussklasse besucht.

Dass der Dokumentarfilm von ihrer älteren Schwester handelt, war zuerst nicht vorgesehen. Wolf wollte ganz einfach einen Film über den Spitalaufenthalt eines Kindes drehen. Die Gymnastin hatte bereits in der Primarschule kurze Filme gedreht. Ihre Maturarbeit nun sollte in der Welt des Spitals spielen: «Im Spital werden Leben gerettet und Kranken geholfen. Das habe ich immer als spannend empfunden.»

Wolf führte Interviews mit Bekannten, die im Gesundheitswesen arbeiten. «Es zeigte sich dabei aber, dass es unheimlich schwer ist, eine Einwilligung für solche Filmaufnahmen von einer «fremden» Familie und einem Spital zu erhalten», sagt sie. Anja Wolf musste einsehen, dass ihre Idee nicht realisierbar war. «Diese Zeit war nicht einfach für mich. Ich musste mich erst einmal neu orientieren.»

Herzfehler bei der Schwester

Der Krankheitsfall in der eigenen Familie war schliesslich der Auslöser für ein neues, persönlich geprägtes Filmprojekt: Im letzten Frühling wurde ein Herzfehler bei Anja Wolfs Schwester diagnostiziert. Es musste operiert werden.

Anja Wolf zögerte zuerst, ihre eigene Schwester zu porträtieren. «Was, wenn die Operation schiefgeht?», fragte sie sich. Doch als der Operationstermin feststand und Nadja und ihre Eltern Anja zur Umsetzung der Idee ermutigten, verwarf sie ihre Bedenken. «Beim Filmen hatte ich zum Glück gar keine Zeit, an einen negativen Ausgang der Operation zu denken», sagt sie rückblickend. Der Film «Mit Nadja im Spital» dokumentiert den Tag der Operation im Unispital Zürich. Das Zürcher Spital stand dem Pro-

jekt offen gegenüber und erlaubte den Dreh.

«Die Operation selbst filmte ich nicht. Mir ging es um die Situationen und Gefühle, die meine Schwester an diesem Tag erlebt. Die Behinderung von Nadja stand dabei nie im Vordergrund», sagt die Maturandin.

Mit der Kamera Nadja begleitet

Anja filmte ihre Schwester, wie sie mit der Mutter vom Bahnhof Nänikon-Greifensee mit Zug und Tram zum Unispital in Zürich fährt. Im Spital wird Nadja auf die Operation vorbereitet. Dazu gehörte auch das Legen eines Venenkatheters. Für Nadja, die sich vor Spritzen fürchtet, besonders schlimm. Sie brach in Tränen aus, Schwester Anja musste die Filmkamera zur Seite legen. Erst nach mehrmaligen Versuchen gelang es der einfühlsamen Krankenschwester, den Zugang zu legen. Wolf konnte in diesem Moment einfach nicht weiterfilmen. «Nicht, wenn meine Schwester so leidet.»

«Ich konnte in diesem Moment einfach nicht mehr weiterfilmen. Nicht, wenn meine Schwester so leidet.»

Anja Wolf

Zuerst hat Anja Wolf die Szene mit dem Venenkatheter herausgeschnitten. Ihr Lehrer und Betreuer, Tibor de Viragh, machte sie bei der Erstbetrachtung des Films aber darauf aufmerksam, dass man Nadjas Leiden als Zuschauer nicht ganz begreift. «Darum filmte ich, nachdem ich die erste Version geschnitten hatte, mich selbst und schilderte, wie ich die Situation erlebt habe», sagt Wolf. Eingefügt hat sie auch den kurzen Abbruch der Filmarbeiten, der den Zuschauer für einen kurzen Augenblick vor einer schwarzen Mattscheibe zurücklässt. Die Stelle ist eine Schlüsselszene des Films geworden, da er die spezielle Situation und Verbundenheit der filmenden Schwester und der Protagonistin eindrucksvoll einfängt.

Offenheit beeindruckt

Schwester Anja ist mit der Kamera auch nach der geglückten Operation beim Aufwachen von Nadja dabei. Der Film zeigt weiter, wie die operierte Nadja nach ihrer Heimkehr endlich unbeschwert Velo fahren kann - mit einem funktionierenden Herzen, das sie nicht ständig ausser Atem kommen lässt.

Die porträtierte Schwester erhält von Anja Wolf ein grosses Lob: «Nadja ist

sehr offen. Sie versteckt ihre Gefühle nicht. Sie hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Film auch beim Zuschauer echte Gefühle weckt.»

Bemerkenswert an Anja Wolfs Werk ist aber auch die Offenheit, mit der die Eltern Heidi und Urs Wolf über die Operation und ihre Gefühle sprechen. Sie schildern, wie sie die Operation erleben, welche Ängste sie durchstehen. Auch die jüngste Schwester Tabea wird im Film zum Spitalaufenthalt von Nadja befragt.

Mit Note 6 ausgezeichnet

Für die Nachbearbeitung des Films hat die 17-Jährige unzählige Stunden aufgewendet. «Besonders nervig war, dass mein Computer leistungsmässig an seine Grenzen kam und immer wieder abstürzte», erinnert sie sich. Umso stolzer ist die Schülerin nun auf die vor ihr liegende DVD, die mit professionell wirkendem Cover, einer interaktiven Menüseite, Bonusmaterial und einem Trailer ausgestattet ist. Für ihre filmische Maturitätsarbeit erhielt die Greifenseerin die Note 6. «Das fertige Produkt ist schlicht hervorragend. Der Film packt von der ersten bis zur letzten Szene», lobt ihr Lehrer in seiner Beurteilung. Auch die Umsetzung mit Schnitt und Musik wird hervorgehoben.

Nicht öffentlich vorgeführt

Öffentlich vorgeführt hat Anja Wolf ihren Dokumentarfilm bislang nicht. Auch nicht am Präsentationsabend an der Kantonsschule Hohe Promenade. «Nach all der Arbeit wollte ich mit dem Projekt erst mal abschliessen», sagt sie. Bislang hätten den Film aber sicher schon über 50 Leute privat gesehen. Stolz auf das Werk ist auch die porträtierte Nadja. Sie macht eine auf sie abgestimmte hauswirtschaftliche Ausbildung im Barbarakeller-Heim in Küsnacht. «Sie hat den Film den Betreuern und Mitbewohnern bereits mehrmals vorgeführt», sagt Anja Wolf lachend.

Die Greifenseerin will nach der Matur ein Zwischenjahr einlegen und durch Amerika reisen. «Vielleicht werde ich dort eine Filmschule besuchen», sagt sie. Danach möchte sie die Ausbildung zur Primarlehrerin in Angriff nehmen. «Die Arbeit mit Kindern ist neben dem Filmen meine zweite grosse Leidenschaft.»

«Die Behinderung meiner Schwester Nadja stand bei dem Projekt nie im Vordergrund.»

Anja Wolf

Die Bengler wollen ihre Hochspannungsleitung nicht mehr

502 Personen fordern den Gemeinderat von Benglen auf, sich für eine Verlegung starkzumachen.

Von Martin Liebrich

Fällanden - In Benglen herrscht buchstäblich Hochspannung: Eine Stromleitung führt über Wohnhäuser und nahe an einem Schulhaus vorbei. Nun haben 502 der rund 1800 Personen im Fällander Ortsteil eine Petition an Gemeindepräsident Richard Hirt unterschrieben. Der Gemeinderat soll sich zum Schutz der Gesundheit der Kinder und Anwohner für eine Änderung der Situation einsetzen - wenn nötig auch vor Gericht. Denn eine Stromleitung wie sie in Benglen steht, darf seit 2000 nicht mehr über bewohnte Gebiete gezogen werden.

Die Leiterin des Protestes, Monique Altmann, ist mit dem Unterschriften-

bogen von Haus zu Haus gegangen. Die meisten Personen hätten unterschrieben, ohne dass sie viel hätte erklären müssen, sagt sie. Bereits einmal wurde ein Versuch gestartet, die Leitung weiter talabwärts zu verlegen und durch den Wald zu ziehen. Aus Kostengründen und weil zu viele Bäume hätten gerodet werden müssen, blieb es aber bei der Idee.

Über die Chancen, welche die Gemeinde hinsichtlich einer Verlegung der Leitung in den Boden hat, herrschen unterschiedliche Ansichten. Altmann verweist darauf, dass Gerichte in ähnlichen Fällen entschieden hätten, dass die Belastung für die Anwohner nicht zumutbar sei. Gemeindepräsident Hirt, der selber 300 Meter von der Leitung entfernt wohnt, ist weniger optimistisch. In einem ersten Schritt sollen Experten des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awe) die Belastung überprüfen. «Wenn alles im gesetzlichen Rahmen liegt, können wir wohl nicht mehr viel machen.»

Leserbrief

Pioniertat in Illnau-Effretikon - TA vom 17. März

Wie der Stadtrat das Geld zum Fenster hinauswirft

Für den ohnehin schon teuren Ausbau des Sportzentrums Eselriet wird scheinbar immer mehr Geld ausgegeben. Als neuste «Un-Pioniertat» will der Stadtrat einen Zusatzkredit von 135 000 Franken dafür beantragen, dass die Fenster so verglast werden, dass kein Vogel mehr in die Scheiben fliegt. Haben unsere Politiker, im konkreten Fall Gemeinderätin Ursula Bornhauser und der Stadtrat, keine besseren Ideen, wofür das knappe Geld sinnvoll verwendet werden könnte? Gute Gelegenheiten gäbe es dafür genug: die Förderung der Jugend-

betreuung in Effretikon, die Unterstützung der Sportvereine, damit mehr Jugendliche für Sport motiviert werden können, Zuwendungen an die privaten Horte, die in der Stadt dringend benötigt werden, usw. Man fragt sich, was den Politikern wichtiger ist: der Schutz von ein paar Vögeln oder die Lösung von anstehenden Problemen in der Bevölkerung? Vogelschutz in Ehren, aber in vernünftigen Grenzen. Es ist zudem noch gar nicht klar, ob die aufgrund der Abklärung eines Architektenteams gewählte Methode überhaupt wirksam ist, zumal es bisher keine aussagekräftigen Erfahrungen damit gibt. Da setzt Effretikon wahrhaftig wieder einmal eine vermutliche Pionierarbeit am falschen Ort.

Johann Langerweger, Effretikon

Anzeige

Herzlich Willkommen!

OPEL - DAS AUTO MIT ZUKUNFT

FRÜHLINGS-AUSSTELLUNG.

Freitag, 23. März 2012, 09 Uhr - 18 Uhr

Samstag, 24. März 2012, 09 Uhr - 18 Uhr

Sonntag, 25. März 2012, 09 Uhr - 18 Uhr

- Grosse Jubiläums Eintausch Angebote
- Top Leasing Angebote
- Kinderattraktion mit Hampis Spielbus
- Verpflegung im Kläui Beizli
- Premiere im ZO: Car of the Year 2012

Familie Kläui und Team freut sich auf Ihren Besuch.

www.opel.ch

Wir leben Autos.

see garage

Kläui AG

8330 Pfäffikon ZH · Telefon 044 952 33 33
Hochstrasse 42 · www.klaeuiag.ch